

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnensprüche



Bilder vom Tage · Die deutsche Glorie · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatlid · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bzgr. 1827

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold 582 / Bei gerichtlicher Beireitung: Konturufen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. Millimeter-Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Rest 15 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Inserate, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatl. RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einchl. 20 Pfg. Verbandsbeitrag monatlich 30 Pfg. Zustellgebühr je Nummer 10 Pfg. Bei längerer Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Abschaltung des Bezugspreises. —

### Das Neueste in Kürze

Die Genfer Besprechungen über die Saarfrage haben nun zu einer Einigung geführt. Die Abstimmung wird am 13. Januar 1935 stattfinden.

In England rechnet man mit einem baldigen Ende der Abrüstungskonferenz. Simon hat nach einer vergeblichen Aussprache mit Barthou Genf verlassen. Die Gruppe der 6 neutralen Mächte hat einen neuen Vorschlag eingebracht.

Bei der Jahresfeier der Vertilgung der deutschen Rechtsfront in Hamburg hielt Reichsjustizminister Dr. Franz eine programmatische Rede.

Häufig von Pleß hat an den Völkerbund zwei weitere Reichsverbände gerichtet.

Aus Rumänien kommen erste Meldungen über eine bevorstehende Umwälzung. 25 Garnisonen haben bei der Regierung die sofortige Auflösung aller Parteien gefordert.

In Uding brach ein furchtbarer Brand aus. 350 Arbeiter sind drohtlos geworden.

Die Reichspost teilt mit, daß sich die Zahl der Rundfunkhörer auf 5,4 Millionen erhöht hat.

### England in Genf

Zum Verständnis der Weltpolitik

Der englische Außenminister Simon hat in Genf offen zum Ausdruck gebracht, daß er die neue Entwicklung der französischen Kontinentalpolitik nur mit großer Bestürzung aufnehmen könne. Die gesamte englische Presse, auch die feilher französischfreundliche ist wie auf einen unerbittlichen Befehl hin umgeschwenkt und lehnt sowohl die Vorschläge des Herrn Litwinow als auch die Einkreisungspolitik Barthous ab. In England ist die Erinnerung an den Tag lebendig, an dem derselbe Herr Barthou, bereits damals als Minister der französischen Republik, führenden Anteil hatte am Zustandekommen der russisch-französischen Militärkonvention. Das sind, kaum sollte man es für möglich halten, jetzt genau 40 Jahre her. Und wieder einmal bestimmt der gleiche Herr Barthou den Gang der französischen Politik, als löge nicht dazwischen der Weltkrieg und die ungeheuerliche Zerrüttung aller weltwirtschaftlichen Zusammenhänge. Hier wird der Grund zum englischen Mißtrauen kennlich.

Die Haupttriebfeder der englischen Politik seit dem Ausgang des Weltkrieges ist der Wille, sich aus einer jeden neuen europäischen Verwicklung, die zum Kriege führen muß, fernzubehalten. Man darf niemals vergessen, daß zum erstenmal in der ganzen englischen Geschichte diesmal im Weltkrieg England unmittelbar die Blüte seiner jungen Mannschaft opfern mußte, um das Imperium zu erhalten. Der französische und der russische Festlandsdegen gegen das aufstrebende Deutschland hatten 1914 nicht mehr ausgereicht. England mußte persönlich in Aktion treten, und es gibt kaum eine Familie der seit Jahrhunderten herrschenden Oberschicht, die nicht im Krieg einen oder mehrere Söhne an der Somme oder in Flandern hätte zum Opfer bringen müssen. Der Gewinn dieses Blutopfers aber erwies sich in der Nachkriegszeit als ein höchst kümmerlicher. Zwar war der deutsche Konkurrent ausgeschaltet, dafür aber begann Frankreich Europa zu be-

herrschen, machte sich Rußland zur größten imperialistischen Macht Asiens, trat Japan mit seinen ostasiatischen und seiner Dumping-Politik auf den Plan, waren die farbigen Völker erwacht und hatten zu allem Ueberflus die großen britischen Kronländer ein Maß von Selbständigkeit gewonnen, das reichspringend wirken mußte, wenn das englische Mutterland erneut in kriegerische Festlandsverwicklungen gezogen würde. England kämpft heute nicht mehr gegen die deutsche Weltwirtschaftsgeltung, sondern um den Bestand seines Imperiums. Nur von diesem Gesichtspunkt aus kann die englische Politik beurteilt werden.

Dies muß ausdrücklich festgestellt werden gegenüber allen Schwärmern, die da glauben, England sei plötzlich deutschfreundlich geworden. Die Vernichtung Deutschlands in Gestalt einer neuen Weltmacht und die Umgestaltung des englischen Generalplan der Weltreichsverteidigung. Noch im vergangenen Jahr begien England und die Vereinigten Staaten den Plan, sich durch ein Entgegenkommen gegenüber Rußland im Sowjetstaate eine Schutzmacht vor Japan zu schaffen. Heute aber spielt Frankreich den Vermittler zwischen Japan und Rußland, — eine Tatsache, die in der deutschen Presse bisher kaum erkannt worden ist, obwohl der Schwerpunkt der großen Weltpolitik heute im Fernen Osten liegt — und hilft damit Rußland, seine im angestrebten Ostasien frei werdende Macht auf anderen Schauplätzen der Weltpolitik einzusetzen. Man darf niemals vergessen, daß zum russischen Bündnisblock auch die Türkei und neuerdings wieder einmal Bulgarien gehören. Schon wird die Verdanelfrage wieder akut, schon beginnt der Gedanke der marxistischen Weltrevolution einem neuen Panlawismus Platz zu machen.

Die Situation verschärft sich naturgemäß durch eine Ausdehnung des russischen Blockes auf Frankreich und damit die kleine Entente, die zwar gerne aus dem Vasallenfesseln heraus möchte, die aber angesichts der russisch-französischen Jange Schnellens wieder in die französische Linie einschwenken wird.

Ähnlich liegt der Fall in Polen. Pilsudski ist mit englischer Hilfe 1926 zur Macht gekommen. Er ist nicht der Mann Frankreichs, und noch weniger der Mann Rußlands. Auch Polen wird die Jange zu spüren bekommen. England aber sieht bereits eine viel größere Gefahr am Horizont auftauchen, als sie Deutschland vor 1914 je darstellte. Nochmals einen Weggang zu tun, widerstrebt dem englischen Volk. Somit will man auf alle Fälle einen Ausgleich der Gegensätze erreichen, somit möchte man die Abrüstungskonferenz doch noch zu einem wenn auch bescheidenen Erfolge führen, somit möchte man sich einen durch Reformen elastischer gemachten Völkerbund erhalten, der kriegerische Konflikte im Keime ersticken soll. Frankreich jedoch möchte gerade aus dem Völkerbund erneut ein Werkzeug seiner reinen Machtpolitik machen, es schreckt nicht vor kriegerischen Drohungen zurück, und schließlich bemüht es sich augenblicklich darum, Italien durch Verprechungen, die nur auf Kosten Englands gehen, aus der

engen Abhängigkeit von England zu lösen.

Gewitterwolken überall. Weiterleuchten am Horizont des englischen Imperiums, und dazu allenthalben im Imperium selbst ein unterirdisches Kochen und Broden wie die Vorboden eines Erdbebens. England aber ist kriegsmüde. Es will verteidigen und nicht mehr angreifen. Seine Jugend ist eher positivistisch als kriegerisch. Man versteht das nationalsozialistische Deutschland nicht im mindesten, aber man begreift doch, daß ein

starkes Deutschland heute ein natürliches Gegengewicht gegen die französisch-russische Bedrohung wäre. Somit versteht der englische Außenminister in Genf eine Politik, die, wenn sie auch nicht bewußt für Deutschland getrieben wird, doch Deutschland nante kommen muß. Der Nichtarier Simon befindet sich hier in einer etwas tragischen Lage. Aber er entscheidet sich, wie sich Lord Raconsfield Israell nicht anders entschieden hätte: England zuerst!

### Begräbnis dritter Klasse in Genf

Vergehliches Frühstück bei Barthou — Sir Simon reißt ab

11. Genf, 1. Juni.

Die letzte Rede Barthous im Hauptausfluß der Abrüstungskonferenz und ihre Folgewirkungen haben nunmehr wohl auch jene Optimisten, die noch immer daran glaubten, daß eine Veranstaltung des Völkerbundes wie die Abrüstungskonferenz einen Erfolg bringen würde, überzeugt, daß gerade der gerichtliche Schluß des Völkerbundes, Frankreich, das feierlich gegebene Abrüstungsversprechen einzulösen, auf keinen Fall gewillt ist.

Dementsprechend war auch Freitag früh die Stimmung in Genf außerordentlich pessimistisch. Niemand zeigte sich auch nur die geringste Möglichkeit, die Luft, die zwischen den Auffassungen Sir Simons und Barthous herrscht, zu überbrücken oder auch nur zu verengern. Wohl wurden eine Reihe von Kompromißlösungen in Erwägung gezogen: So von den Tradanten Frankreichs der Vorschlag, den bisher kaum bemerkten politischen Ausfluß der Konferenz mit dem Studium der Sicherheitsfrage zu beauftragen, um solcherart die Konferenz bis September am Leben erhalten zu können. Aussicht hat dieser Plan kaum, da ihm die kategorische Erklärung Simons entgegensteht, daß Großbritanien kein Interesse an einem nur formalen Weiterbestand der Konferenz hat.

Völlig ergebnislos scheint ein Frühstück verlaufen zu sein, das der französische Außenminister Barthou Sir Simon gab. Unmittelbar nach diesem Frühstück wurde von der britischen Abordnung mitgeteilt, daß Sir Simon Genf verlassen werde. Nur ganz neue Taktiken könnten, so erklärt man, diesen Entschluß des britischen Außenministers rückgängig machen.

#### Lebter Apocell Hendersons

Zu Beginn der Hauptausflußung wies Henderson auf die äußerst kritische Lage der Konferenz hin, die bedenklicher sei als jemals seit Beginn der Konferenz. Die Schwierigkeiten könnten nicht durch Nebenabreden überwunden werden. Er schlage deshalb vor, nach Anhörung der für die Sitzung vorgemerkten Redner Ved (Polen) und Sandler (Schweden) die Aussprache bis Dienstag zu vertagen. Während des Wochenendes hätten die Mitglieder des Hauptausschusses Zeit, über eine Lösung nachzudenken.

Verzeichnend war, daß sich an dem Beisatz der Henderson geollt wurde, Barthou nicht beteiligte.

#### Bed gegen Litwinow

Der erste Redner der Freitagssitzung, der polnische Außenminister Ved, lehnte in seinen Erklärungen die Vorschläge des russischen Außenministers Litwinow ab. Polen war zu Beginn der Konferenz der Ansicht, daß die Konferenz das Ziel habe, eine Verstärkung und Verminderung der

Rüstungen zu erreichen. Unter diesem Gesichtspunkte habe Polen seither eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben vermeiden. Damit habe Polen seinen Willen bewiesen, zu dem hauptsächlichsten Ziel der Konferenz beizutragen.

Scharf wendete sich Ved gegen die Versuche, in die Konferenz Fragen hereinzutragen, die mit dem klaren Abrüstungsziel nichts zu tun haben. Konkrete Ergebnisse könnten nur erzielt werden, wenn man sich mit den Problemen beschäftigt, die geeignet sind, die einstimmige Zustimmung aller Staaten zu finden.

Zum Schluß erklärte Ved namens seiner Regierung: „Indem ich die leitende Idee, die die polnische Regierung von Beginn der Konferenz an befolgt hat, wieder aufnehme, kann ich versichern, daß Polen auf dem Gebiet der Verminderung und Begrenzung der Rüstungen alle Maßnahmen annehmen wird, die einen allgemeinen Charakter haben und die auf alle Staaten angewendet werden.“

#### Neutrale Sechsmächte-Gruppe macht neuen Vorschlag

Nach dem chinesischen Delegierten Wellington Koo, der ein System der Sicherheit forderte, sprach für die neutrale Sechsmächte-Gruppe der schwedische Außenminister Sandler. Er stellte eine allgemeine Abrüstung in der ganzen Welt fest und erklärte, daß die Konferenz diese tatsächliche Abrüstung mindestens regulieren müsse. Die Abrüstung wäre das beste Mittel, um die Gleichberechtigung herzustellen. Es müßte ein entscheidender Schritt zur kontrollierten Gleichheit getan werden.

Schweden könne keine neuen Sicherheitsverpflichtungen übernehmen, wenn nicht tatsächliche Abrüstungsmassnahmen eingeleitet würden. Nur eine allgemeine Abrüstung würde Sicherheit für alle bringen.

Dann verlas Sandler eine gemeinsame Erklärung der Regierungen Dänemarks, der Niederlande, Norwegens, Schwedens, der Schweiz und Spaniens, in der betont wird, daß diese Länder an dem Grundlag der Abrüstung, Sicherheit und Gleichberechtigung festhalten. Es wird daher vorgeschlagen:

Einschaltung eines Sonderausschusses zur Prüfung der Frage der Ausführungssicherheiten.

Prüfung der Frage einer wirksamen Kontrolle der privaten und staatlichen Waffenerzeugung und des Waffenhandels durch das Präsidium und Herstellung eines Vertragsentwurfes über das Verbot des chemischen Krieges, die Öffentlegung der Rüstungsausgaben, Kontrolle des Waffenhandels und

# Heute abend spricht Wirtschaftsminister Pg. Dr. Lehnich Nagolder! Erscheint in Massen!

errichtung einer ständigen Abrüstungs-kommission, wobei besonders ein Verbot des Luftbombardements und der Vorbereitungen hierzu, die Zerstörung von Bombenflugzeugen, Kampfwagen und schweren Artillerie zu berücksichtigen seien.

Dieser Entwurf soll auch die an der Konferenz nicht teilnehmenden Staaten umfassen.

**Vitmov wiederholt seinen Antrag**

Da sich nunmehr zahlreiche Delegierte zu Wort meldeten, wurde Henderson veranlaßt, entgegen seiner ursprünglichen Absicht den Hauptausdruck bis Mittwoch zu verschieben.

Nach Sandler sprach abermals Vitmov; er nahm zu den bisher gehaltenen Reden erneut Stellung und beantragte, die gegenwärtige Konferenz jetzt schon in eine Friedenskonferenz umzuwandeln und in Permangan zu erklären.

Der türkische Außenminister Tewfik Ruzuf Bey legte einen Entschliefungsentwurf vor, dem sich auch die Kleine Oriente und die Mitglieder des Balkanpaktes angeschlossen. Danach soll die Konferenz Protokolle über die Frage des chemischen Krieges, die Offenlegung der Rüstungsausgaben und die Schaffung einer ständigen Abrüstungskommission ausarbeiten. Ferner solle sich die Konferenz eindeutig mit den gesamten Fragen der Sicherheit beschäftigen.

**Briefstimmen**

Die englische Presse vertritt fast einstimmig die Meinung, daß die Abrüstungskonferenz vor dem Ende stehe. „Times“ bedauern es, daß Frankreich einen Weg beschreitet, auf dem es Großbritannien nicht begleiten kann. In Großbritannien sei man überzeugt, daß dauernd geregelte Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung möglich seien. Daily Telegraph berichtet aus Genf, daß dort eine Art Bewußtseinskrise herrsche.

Die Pariser Presse hingegen gebärdet sich sehr optimistisch.

„Popolo d'Italia“ beschäftigt sich eingehend mit der politischen Lage Europas. Das alte Europa hat der Zusammenarbeit nachmalig das gefährliche Spiel der Gewalt vorgezogen. Die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich erinnere an die Spannungen wegen Bosniens. Auch „Corriere della Sera“ ist der Meinung, daß die Abrüstungskonferenz als gescheitert betrachtet werden kann. Frankreich hätte sowohl die allgemeine politische Lage, als auch die sachlichen und moralischen Erfordernisse Deutschlands realpolitisch erkennen und allen die Gleichberechtigung zugestehen sollen, um eine aufrichtige Verständigung zu erreichen.

**Belgische Warnung an Frankreich**

Brüssel, 1. Juni.

Die Tageszeitung „Dingdomme Siecle“ veröffentlicht am Donnerstag einen äußerst feindselig geschriebenen Leitartikel zur Saarfrage, in dem das Blatt Frankreich davor warnt, durch seine unnachgiebige Haltung einen neuen Unruheherd in Europa zu schaffen. Es appelliert an die französische Regierung, sich vor der Abstimmung, und zwar sofort, durch unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland über die Saarfrage zu verständigen. „Dingdomme Siecle“ steht nicht in dem Verdacht, besonders deutschfreundlich zu sein. Die Stimme der Vernunft, die aus seinen Ausführungen klingt, ist auch deshalb besonders beachtlich, da in der letzten Zeit unter dem Eindruck der in Belgien besonders aktiv betriebenen französischen Propaganda hier eine gefährliche Verwirrung der öffentlichen Meinung hinsichtlich des Saargebiets Platz zu greifen droht.

Der Verfasser des Artikels sieht für die Zeit nach der Abstimmung eine schwerwiegende Störung der deutsch-französischen Beziehungen und eine weitere Beunruhigung Europas voraus, wenn keine Verständigung vor der Abstimmung zustandekommt. Er wendet sich sodann mit folgenden Worten an Frankreich: „Es ist unbedingt notwendig, und zwar sowohl im französischen als auch allgemein im europäischen Interesse, daß Frankreich mit Deutschland verhandelt, und zwar vor der Abstimmung und sogar sofort, damit die überreizte Stimmung, die heute in Deutschland hinsichtlich der Saar besteht, ein Ende nimmt. Frankreich muß freiwillig und ohne länger zu warten, auf die Saar verzichten, ehe es dazu in einem Jahr gezwungen wird. Deutschland ist bereit, ihm wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen, wie mehrfach von deutschen maßgebenden Zeitungen veröffentlicht worden ist. Frankreich hat allen Interesse daran, sofort seine Saarkillusion aufzugeben. Nach der Abstimmung wird Deutschland ihm die Vorteile, die es ihm heute geben will, verweigern.“

**Saarabstimmung am 13. Januar**

Keine internationale Partei, keine „Garantien“  
Sk. Berlin, 1. Juni.

Nach einer aus Genf eingelangten Meldung ist in der Saarfrage eine endgültige Klärung erzielt worden. Danach ist der Abstimmungstag vertragsgemäß mit dem 13. Januar 1935 festgelegt worden.

Die französischen Forderungen nach Schaffung einer internationalen Polizeitruppe für das Saargebiet und nach Garantien wurden im Dreierauschuss abgelehnt. An Garantien wurde lediglich eine Abstimmungsgerichtsbarkeit vorgeesehen.

**Rumänien am Vorabend einer Ummwälzung**

Die Armee gegen den französischen Kurs und die liberale Herrschaft

hs. Bukarest, 1. Juni.

Rumänien steht — darüber kann das Schweigen der unter strengster Zensur stehenden Presse nicht hinwegtäuschen — am Vorabend schwerwiegender Ereignisse. Schon in der Vorwoche schien es, als würde die Armee eine grundlegende Ummwälzung des Staatsaufbaues durchführen. Vorkämpfer der Armee ist der längst zum Nationalhelden gewordene große Marschall Avarescu.

Die Stimmung gegen die derzeitige Regierung ist nicht seltener als Datum. Die Ermordung Ducos und die Auflösung der Eisernen Garde waren die ersten Signale, die zeigten, daß das liberale Regime in Rumänien sich in einem Gefahrenbereich befindet. Die Stimmung wendet sich in erster Linie gegen den französischen Kurs, der das Land in schwere wirtschaftliche Abhängigkeit und in eine unerträgliche Finanznotlage geführt hat. Als hauptverantwortlich für diesen Kurs betrachtet man, insbesondere in der Armee, Frau Curescu, die Mitarbeiter des Königs.

Als in der Vorwoche die Gattin des Marschalls Avarescu gerade in dem Augenblick starb, als der Marschall die Forderungen der Armee dem König überreichte, hielt die liberale Regierung die durch dieses Ereignis notwendige Vertagung der Aussprache als günstige Gelegenheit, eine letzte Sammlung der Parteien gegen ein autoritäres Regierungssystem anzugehen. Tatsächlich ist zwischen den bisher schärfsten Gegnern, Liberalen und nationalen Bauernpartei, in den letzten Tagen eine Annäherung eingetreten.

Gerade aber diese Konzentration der Parteien hat die politischen Spannungen verschärft. Die Garnisonen haben der Regierungsbereitschaft die Forderung nach Auflösung aller Parteien übermitteln und durchblicken lassen, daß man unter Umständen die Erfüllung dieses Verlangens mit Gewalt herbeiführen wird. Ministerpräsident Zatarescu hat darauf, die Gefahr, die seiner Regierung von der Armee her droht, erkennend, den Kriegminister General Rica zum Rücktritt veranlaßt und die Verhandlungen mit Marschall Prejan der als Nicos Nachfolger gedacht war, so geführt, daß Prejan die Übernahme des Kriegsministeriums ablehnen mußte. Damit war das nächste Ziel Zatarescus, das Kriegsministerium selbst zu übernehmen, erreicht. Zatarescu kündigt denn auch schon eine „Reorganisation“ der Armee an, die er mit Zustimmung aller Parteien durchführen will, um ihr einen überparteilichen Charakter zu geben. Wenn man weiß, daß jeder Regierungswechsel in Rumänien eine „Reorganisation“ des Beamtenkörpers mit sich zu bringen pflegt, die in der Hauptsache in der Beziehung aller wichtigen und einträglichen Posten mit Parteifreunden besteht, so kann man ungefähr abschätzen, wie die Reorganisation der Armee ausfallen wird.

Die Spannungen sind im ganzen Lande aus höchste gesteigen. Das Volk, der Korruption und Ausbeutung durch die Systemparteien müde, sieht keine großen Hoffnungen auf die Armee und die Eisernen Garde, die — keine Einzelercheinung! — durch das Verbot nach der Ermordung Ducos nur größer, härter und gefestigter geworden ist. Kommt es zum Kurswechsel, dann ändert sich aber auch die außenpolitische Lage im Südosten Europas wesentlich.

**Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten**

Berlin, 1. Juni.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

**Maßregelung studentischer Korps**

wegen Nichtdurchführung des Kriercorpsgraphen

Berlin, 1. Juni.

Da die studentischen Korps „Pandalia“, „Deidelberg“, „Suebia“, München, und „Suebia“, Tübingen der Durchführung des Kriercorpsgraphen nicht nachgekommen sind, hat sich nunmehr die Führung der Deutschen Studenten-schaft gezwungen gesehen, ihren Mitgliedern die Zugehörigkeit zu diesen Korps zu verbieten.

**Vorstoß der paraguayansischen Armees**

Neuquén, 1. Juni.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Union hat das Kriegsamt bekanntgegeben, daß die paraguayansische Armee ein Gebiet von etwa 15 Meilen der bolivianischen Verteidigungsstellungen eingenommen und sich dort verhalten habe. Die dritte bolivianische Division sei gezwungen worden, sich unter Zurücklassung von etwa 150 Toten zurückzuziehen.

**Die Amorganisation im Arbeitsdienst**

Berlin, 1. Juni.

Zu der vor einigen Tagen in der Presse mitgeteilten Amorganisation im Arbeitsdienst bzw. zur Auflösung des Reichsverbandes deutscher Arbeitsdienstvereine und seiner Überführung in den nationalsozialistischen Arbeitsdienst wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß der Reichsverband der deutschen Arbeitsdienstvereine als Vorkämpfer des alten Arbeitsdienstes eine nationalsozialistische Lernungsorganisation gewesen ist, die zum Kampf gegen das alte System geschaffen wurde und dementsprechend in ihren Satzungen und ihrem Aufbau beschaffen war. Nach der Nachkriegsregelung durch den Nationalsozialismus war es ganz selbstverständlich, daß diese Lernungsorganisation verschwinden mußte. Deshalb wurde der parteiisolierte Apparat aufgelöst und an seine Stelle trat der nationalsozialistische Arbeitsdienst, dessen Satzungen, Führung usw. durch den Führer bestimmt sind. Der Arbeitsdienst ist heute als eine Organisation der Partei anzusehen, und als solche in den Staat eingebaut. Die Verbindung zum Staat stellt Reichsarbeitsführer Hietz dar, der auf der einen Seite als Parteinstanz dem Führer und seinem Stellvertreter, Reichsminister Hess, verantwortlich ist, gleichfalls aber als Staatssekretär für den Arbeitsdienst auch ein staatliches Amt bekleidet. Ähnlich ist das Verhältnis auch bei den Landesarbeitsführern geregelt. Das Reichsarbeitsministerium als solches hat nur das Aufsichtsrecht über den Staat.

**Nachruf für Oberführer Josef Wasmmer**

Führer der SA-Brigade 54

Als ich im Herbst 1931 als Führer der damaligen SA-Untergruppe Baden die erste SA-Führerschule der Gruppe Südwest errichtete, suchte ich durch eine Zeitungsanzeige im „Völkischen Beobachter“ einen Führer und Ausbilder für diese Schule. Unter der großen Zahl der Bewerber fiel der damalige Feldwebel des 19. Infanterieregiments, Josef Wasmmer, durch seine hervorragenden militärischen Zeugnisse und den klaren und knappen Stil seines selbstgeschriebenen Lebenslaufes auf. Die Wahl fiel auf Wasmmer. An einem regnerischen Novembertag meldete er sich in einer halbverfallenen Schwarzwalddörfer zur Dienstleistung. Ich übergab ihm die Hälfte mit dem Auftrag, ein würdiges SA-Heim daraus zu machen. Wasmmer sah sich alles an, stellte wenig Fragen, ging an die Arbeit und lehrte Vorbildliches. So war keine ganze Art: Nichts aus sich zu machen, bescheiden und einfach, dabei aber voll männlicher Kraft, treu, wahr und klar. Nebenher da stand er, wo gekämpft wurde und wo etwas zu schaffen war. Und wo er war, da fühlte jeder, Vorgesetzter und Gefolgsmann, daß die Sache in guten und starken Händen lag.

Nun er von uns gegangen ist, wird er überall da fehlen, wo gekämpft und gearbeitet wird. Allen wird er fehlen, mir, dem Führer der Gruppe, und dem jüngsten SA-Mann seiner Brigade, dem er der beste Kamerad war. Er ist uns unersehblich und wir alle schämen uns nicht, unseres tiefen Schmerzes. Ein Trost uns bleibt: Er hat, wie er lebte, als Soldat in Erfüllung seiner Pflicht und als leuchtendes Vorbild für die Zurückgebliebenen.

Ich wüßte zu guter Kamerad, wir vermissen Dich nie und nimmer!

Der Führer der SA-Gruppe Südwest  
(gen.) Ludin  
Gruppenführer.

**Württemberg**

Kaisertell

Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern hat das Auftreten der Prediger P. Knüpfer und Frey Oberlis, beide aus Württemberg, für den Bereich des Landes Baden verboten.

Beide Prediger haben in den letzten Monaten in Baden öffentliche Vorträge über die „Glaubensbewegung der Gegenwart“ gehalten. Die Vorträge bezwecken nichts anderes, als unter religiösem Deckmantel für den Besuch eines von den beiden Predigern unterhaltenen Erholungsheims in Schöndach (Württemberg) Reklame zu machen. Heilerfolge können nicht nachweisen, vielmehr wird die Religion zu rein geschäftlichen Zwecken mißbraucht.

In weicher marktschreierischer Weise für den Besuch eines Vortrages geworden wurde, geht daraus hervor, daß eine Zeitungsanzeige mit dem Satz schloß: Die Gegenwart Gottes durch Wunder und Zeichen ist garantiert.“

**Tübinger Student vermißt**

Seit ungefähr 14 Tagen wird der 26jährige Studierende der Medizin Arido Graf zu Orlenburg, ein geborener Württemberger, der in Tübingen studierte und sich in letzter Zeit in Kiel aufhielt, dort vermißt. Am Strande von Dänisch-Rindorf wurden sein Mantel, sein Jackett, Kragen und Kravatte sowie seine Ausweispatente gefunden, während selbstmörderische die übrigen

**Schwarzes Brett**  
Parteiamt. Nachdr. verb.  
Wirtschaftsminister Dr. Lehndorf spricht

Im Rahmen der großen Verflammungsbewegung gegen Missstände und Kritik der Verhältnisse die Ortsgruppe am Samstag, den 2. Juni 1934 abends 8 Uhr im Löwenaal eine große Kundgebung, bei der Hr. Wirtschaftsminister Dr. Lehndorf spricht. Es ist selbstverständlich, daß jeder Parteigenosse die Kundgebung besucht und die Mitglieder sämtlicher Gliederungen der Partei anwesend sind. Die Leiter der Gliederungen sorgen für vollständiges Erscheinen. Die Reden werden in der Pause des Stützgruppenleitungs.

**Standortbefehl!**

Vor der Verflammung, in der Hr. Wirtschaftsminister Dr. Lehndorf am Samstag, den 2. Juni 1934 abends 8 Uhr im Löwenaal sprechen wird, findet ein Propagandamarich durch Nagold statt. Es nehmen daran teil:

SJ 1/65, Sturm 1/65, Trupp Nagold, SS, von 22 R/180, der Nagolder Motortrupp und der männliche Arbeitsdienst. Die Einheiten sind um 7.30 Uhr auf dem Stadtplatz angetreten.

Der Standortführer des Standorts Nagold: Jakob Baehner, Obersturmbannführer.

**SA-Standarte 65**

Während meiner Abwesenheit, in der Zeit vom 3. 6. 34 bis 7. 7. 34, ist mit der Führung der SA Standarte 65 Stuf. und Adjutant 65, Major beauftragt.

Der Führer der Standarte 65 m. d. F. h. Jakob Baehner, Obersturmbannführer.

**NS-Haus Kreis Nagold**

Mit Beginn des 1. Juni 1934 fällt die Beitragsermäßigung von 10 Pfa. pro Monat, welche seitler durch die Bauamtslässe getzogen wurde, weg. Es sind somit 125 Mk. bezw. 75 Pfennig pro Monat einzuzahlen.

Durch eine sehr starke Kaufspreisanstiege der Selbsthilfe-Organisation ist diese Maßnahme notwendig. Die Amtsleiter (Selbsterhalter) haben somit obigen Beitrag spätestens bis zum 15. jeden Monats an den Kreisgeldeverwalter Hermann Bieuz abzuliefern.

Ich möchte heute schon sämtliche Amtsleiter darauf aufmerksam, daß voraussichtlich am 10. Juni vormittags eine Amtswalter-Zusammenkunft in Nagold stattfindet. Besondere Anordnung folgt noch. Otto Kappler.

**Reichsjugendjahre Nr. 4 ist da!**

Die Reichsjugendjahre, das Blatt der württembergischen Hitler-Jugend, hat in ihrer Nr. 4, die heute erscheint, eine Bilderberichterstattung über die Pfingstlager der HJ, eingefügt, die in ihrer prachtvollen Schönheit als das Spiegelbild deutschen Jungen-Lebens bezeichnet werden kann. Aus dem Textteil ragen hervor eine hochinteressante Fabrikgilbung des Reichsführers der Reichsjugendführung, Gustav Staebe, der die 1. Mai-Feier in Wien mitgemacht hat, ferner die Pfingst-Erlebnisse von HJ, JH und BHM beim Durchstreifen der Heimat. Wer das Zelteduen noch nicht versteht, erhält in der Reichsjugendjahre genaue Unterweisung. Die neue Fortsetzungserzählung von unserem Landsmann Karl Gög aus Metzgerstetten fesselt in ihrer spannenden Form. Daß die Reichsjugendjahre den Anspruch der Würt. HJ, auf die beste Jugendzeit nachhaltig vertritt, ist selbstverständlich. Jeder, der die Reichsjugendjahre in die Hand nimmt, muß sich sagen, daß er hier eine in ihrer Art in Württemberg einzig dastehende Zeitung vor sich hat, die in jeder Zeile befundet, daß sie aus dem sprudelnden Leben der deutschen Jugend heraus entstanden ist. (Preis 15 Pfa.)

gen Bekleidungsstücke nicht aufzufinden waren. Alle Nachforschungen nach dem Vermissten blieben erfolglos. Man vermutet, daß der junge Mann einem Unglücksfall beim Baden zum Opfer gefallen ist.

**Schwäbische Chronik**

Dr. Dirlwanger von Ehlingen wurde von der Stadt Sangerhausen zum Ehrenbürger ernannt. Dirlwanger hat den Panzerzug gegen die Spartakisten kommandiert, der damals Sangerhausen gesäubert hat.

In Bad Wimpfen sind durch Ueberfluten des Feuers drei Gebäude vollständig niedergebrannt.

In Wilsoldingen, OA. Gmünd, stürzte ein junger Landwirt von der Tenu fünf Meter in die Tiefe. Er soll einen schweren Schädelbruch davongetragen haben.

Die zur Verbreitung der Staatsstrolche Goppinge — Vorh. notwendigen Grundstücke können vom Staat auf dem Wege der Zwangsenteignung erworben werden.

Studientat Dr. Rudolf Schaal von Tübingen wurde an die preussische Hochschule für Lehrerbildung zu Weiskburg berufen.

Im Grundstück des Alois Hagel von Ringknaul, OA. Biberach, hat ein Fuchs wanzig Hühner abgewürgt.

Die in Ehlingen erscheinende Zeitung „Der Joller“ ist vom 1. bis 10. Juni verboten worden.

Im neuen Haushaltsplan der Stadtgemeinde Kavelburg sind wiederum 23 Prozent Umlage vorgezehen; in dem von Letztung 22 Prozent.

Nachdr. vert. ...

Wirtschafts- den 2. Juni ...

der Zeit vom ...

... d. A. b. ...

... illt die Sei- ...

... nnahme der ...

... mswalter ...

... n da!

... der würt- ...

... utzufinden ...

... onik

... ngen ...

... edy Heber- ...

... Grund- ...

... aal von ...

... gel von ...

# Bilder vom Tage



Die Ankunft der Stagerat-Chrenwache

In Berlin traf eine Abteilung der Legion des Fremden „Kala“ ein, die am Tag der Stagerat-Chrenwache vor dem Reichspräsidentenpalast hielten wurde.



Die erste Jägerprüfung

Auf Grund des neuen gesetzlichen ist für die Erlangung eines Jagdscheines die erfolgreiche Ablegung einer Prüfung notwendig. Die erste dieser Prüfungen fand nunmehr in der Gegend von Potsdam statt. Auf unserem Bild sieht man den Provinzialjägermeister von Pilsen mit den Bewerbern der theoretischen Prüfung im Freiwald.



Die Unruhen in Valästina

Wegen der Verhinderung der jüdischen Einwanderung kam es in Teil-Ägypten zu Demonstrationen der Juden gegen die englische Regierung. Die Polizei rief zum Einsatz und Gummiknüppel gegen die Demonstranten vor. Auf beiden Seiten wurden etwa 60 Personen verletzt.



Der Führer in der Dresdener Infanterieschule

Gelegentlich seines Aufenthalts in Dresden hat der Reichsführer der Infanterieschule einen Besuch ab. Rechts von ihm Reichswehrminister von Blomberg.



Die Kravatte des österreichischen Reichens

In Wien fand eine Rahmenfeier der österreichischen Steirischen Katt, an der auch Bundeskanzler Dollfuß (in der Mitte) in der Uniform dieser Steirischen teilnahm. Beachtenswert ist der herausblühende Binder und der reichlich unpolierte Tegetz in seiner linken. Links von Dollfuß Reichswehrminister von Blomberg und rechts Dr. Juchacz.



Die Jugendleitung bei Weizsäcker

Die Unglücksstelle vor der Einfahrt in den Bahnhof Weizsäcker, wo der beschleunigte Personenzug Braunkopf a. R. - Berlin entgleiste. Die Lokomotive sprang aus den Gleisen und landete auf die Seite. Sie rief auch den Tender und den Postwagen mit sich. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, mehrere Reisende verletzt.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

### Samstag, 3. Juni

- 6.15 Ton der deutschen Luftfahrt
- 7.45 Musikalische Konzerte
- 8.15 Zeitungs- und Sportbericht
- 8.30 Wetterbericht
- 8.45 „Heute, hier“ mit
- 8.50 Katholische Morgenfeier
- 9.20 Evangelische Morgenfeier
- 10.00 Internationales Eifelrennen 1934
- 10.30 Festschilde der Schaffener
- 11.00 Ringelzug aus vier deutschen Klavieren: Rheinböden - Hamburg - Braunkopf a. R. - Württemberg
- 12.10 Mittagskonzert
- 12.40 „Musikalisches Programm“
- 13.00 Kultur und Sidel in's bei der Eifelrennen
- 13.25 Internationales Eifelrennen 1934
- 14.00 Kinderkunde
- 15.00 Kultur und Sidel in's bei der Eifelrennen (Wortführung)
- 15.45 Konzert
- 16.20 Internationales Eifelrennen 1934
- 17.00 Kammermusik
- 17.40 Tellen von Villencron
- 18.15 Die Eifelrennen vom Ritzburgrennen
- 18.50 Konzert
- 19.30 Sportbericht
- 19.45 Musikalische Konzerte
- 21.00 „Weiterkonzert von Nürnberg“

### Montag, 4. Juni

- 23.05 Zeitungs- und Sportbericht
- 23.20 Schallplatten
- 24.00-2.00 Nachtmusik
- 5.45 Choral
- 6.15 Wetterbericht
- 6.30 Gumnacht I
- 6.45 Gumnacht II
- 6.50 Zeitungs- und Sportbericht
- 7.15 Frühkonzert
- 7.30 Gumnacht I
- 7.45 Gumnacht II
- 7.55 Frühkonzert
- 8.15 Wetterbericht
- 8.30 Gumnacht I
- 8.45 Gumnacht II
- 8.55 Frühkonzert
- 9.00-9.15 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk - Stufe I
- 10.30 Sonette, Arabien, Venezuela und Venezuela sp. 78 von Franz Schubert
- 11.05 Romanische Volkslieder
- 11.35 Wetterbericht
- 12.00 Marktheim deutscher Coet
- 12.30 Nachrichten, Seandienst
- 13.10 Wetterbericht
- 13.20 Mittagskonzert
- 13.50 Zeitungs- und Sportbericht
- 14.00-14.30 Mittagskonzert (Wortführung)
- 15.15 Klassische Singschicht
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.50 Herder's Vermächtnis an das deutsche Volk
- 17.45 Tellen von Villencron zum 90. Geburtstag

### Dienstag, 5. Juni

- 5.35 Frauenfunk
- 5.45 Choral
- 6.15 Wetterbericht
- 6.30 Gumnacht I
- 6.45 Gumnacht II
- 6.50 Zeitungs- und Sportbericht
- 7.15 Frühkonzert
- 7.30 Gumnacht I
- 7.45 Gumnacht II
- 7.55 Frühkonzert
- 8.15 Wetterbericht
- 8.30 Gumnacht I
- 8.45 Gumnacht II
- 8.55 Frühkonzert
- 9.00-9.15 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk
- 10.35 „Christliche Partit europäischer Liedbücher“
- 11.00 Schubert - Brahms
- 11.25 Heringskonzert der Reichspost
- 11.55 Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten, Seandienst

### Mittwoch, 6. Juni

- 5.35 Frauenfunk
- 5.45 Choral
- 6.15 Wetterbericht
- 6.30 Gumnacht I
- 6.45 Gumnacht II
- 6.50 Zeitungs- und Sportbericht
- 7.15 Frühkonzert
- 7.30 Gumnacht I
- 7.45 Gumnacht II
- 7.55 Frühkonzert
- 8.15 Wetterbericht
- 8.30 Gumnacht I
- 8.45 Gumnacht II
- 8.55 Frühkonzert
- 9.00-9.15 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk
- 10.35 „Christliche Partit europäischer Liedbücher“
- 11.00 Schubert - Brahms
- 11.25 Heringskonzert der Reichspost
- 11.55 Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten, Seandienst

- 6.55 Frühkonzert
- 8.15 Wetterbericht
- 8.30 Gumnacht I
- 8.45 Gumnacht II
- 8.55 Frühkonzert
- 9.00-9.15 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk
- 10.35 „Christliche Partit europäischer Liedbücher“
- 11.00 Schubert - Brahms
- 11.25 Heringskonzert der Reichspost
- 11.55 Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten, Seandienst

Nachstehende Rundfunkprogramm-Zeitungen sind in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold zu haben: Südfunk - Süddeutsche Radio-Zeitung - Funk-Illustrierte - NS.-Funk - Die Sendung



### Sonntagsgedanken

Von W. Nehm

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“  
1. Joh. 4. 16.

Auf die Frage nach Gott und dem Wesen des Glaubens an ihn gibt es wohl keine treulendere und schönere Antwort als die: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“. Wieviel anders wäre die Kirchengeschichte verlaufen, und welche größere Anziehungskraft hätten auch heute die Kirchen unserer Zeit, wenn Glaube und Frömmigkeit samt allem kirchlichen Leben sich mehr nach diesem Wort ausgerichtet hätten!

Es gibt Menschen, die sehen allem, was geschieht in Welt und Zeit, mit dunkler Gewärde gegenüber. Weltabgewandter, richtiger Geist verdammt im Namen der Frömmigkeit auch edles, menschliches Streben als sündig und will keine Freude an dem unmittelbaren Wirken Gottes in der Gegenwart dieser Welt aufkommen lassen. Ihnen ist Glaube und Frömmigkeit nicht ein frohes, freudiges Stehen und Wirken in der Welt, sondern die Schematisierung menschlicher Seelenhaltung und menschlichen Lebens nach den starren Gehehen bestimmter menschlicher Dogmen. Wir mühten das in den letzten Monaten manchemal erleben, wie im Namen solchen kalten Christentums das große Geschehen dieser Tage klein gemacht wurde, indem man alles nur als vergänglich menschliches hinstellte und nichts anderes tun zu müssen glaubte, als darüber von der Sünde der Menschen und der Vergänglichkeit alles Irdischen zu predigen. Es ist kein Wunder, daß sich viele, und besonders junge Menschen, durch solche Art christlichen Glaubens abgestoßen fühlen und nach neuen Wegen des Glaubens suchen.

Indessen wird solche Frömmigkeit wirklicher christlicher Frömmigkeit nicht gerecht. Nehmen wir dieses einfache, schlichte und doch so große und herrliche Wort: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ — so fällt ein heller Lichtstrahl herein in alles graue Dunkel, das eine verkörperte Frömmigkeit über das Leben legen will. Äußerten wir unserem Volk das große Geschehen dieser Tage anders und besser künden und klarmachen, als daß wir es als Tat und Geschenk solcher großen göttlichen Liebe ihm zeigen? Haben wir nicht das Recht, im Namen Gottes, der ewigen Liebe, unser Volk nach den langen, schweren, dunklen Jahren wieder einmal zur Freude aufzurufen? Der Gott der Liebe will nicht, daß wir bußfertig in Saad und Ähre unsere Lebensstränge ziehen, sondern freudig und stark die neuen Lebensaufgaben annehmen, zu deren Erfüllung er durch Ablass Sillers Tat uns wieder die Voraussetzungen geschaffen hat. Der ewige Gott, welcher die Natur mit ihrer Pracht geschaffen hat und uns deutlichen Menschen die größten Fähigkeiten und viel hohen, edlen Mut schenkte, ist nicht der finstere Richter, dem jedes frohe, gläubig handelnde Menschenkind ein Vergehen ist, und der nur zerstückte Menschen leiden kann, welche mit lauem Gesicht umherlaufen. Es ist geradezu ein Anlaß und Lobpreis gegen Gottes großer Offenbarung in diesen Tagen, wenn man glaubt, in seinem Namen alles kleinmachen und die Freude der deutschen Menschen und ihre

Dankbarkeit dafür trüben und dämpfen zu müssen. Hier kommt nicht wahrhaft christlich-fürsorgliche Frömmigkeit zum Ausdruck, sondern die düstere Haltung jüdisch und römisch verbogener christlicher Frömmigkeit, die einst ein Bonifazius mit Feuer und Schwert unternahm gegen solche Bergewaltigung auflehrenden Vorfahren aufzuzwingen.

Es ist das weltgeschichtliche Verdienst Martin Luthers, daß er seinem deutschen Volk diesen düsteren Bann brach, indem er sich selbst aus grauem, weltverneinendem, klösterlichem Leben heraus hindurchrang zu einem frohen, tapferen, kindlich-gläubigen Gottvertrauen, in dem er Gott von Tag zu Tag mehr lieben lernte und ein freudiges Leben der Tat und der Liebe an seinem Volk begann. Damals war es den deutschen Menschen, wie wenn helle Sonnenstrahlen dunklen Nebel durchbrochen, der sich bisher über ihr Leben gelegt hatte. Die Liebe Gottes war wieder durchgedrungen zu den Menschen durch alle Hindernisse hindurch. Wo ehemals Furcht und Angst vor Gott und eine nur erzwungene Erfüllung der Gebote Gottes herrschte, fanden die Menschen wieder direkt zum Herzen Gottes und zu seiner Vaterliebe, die dankbar nehmend sie selbst Zeugen und Täter dieser Liebe wurden. Aber in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

So war es dann wieder später, als das starre kirchliche System einer toten „Rechtgläubigkeit“ durch den Pietismus durchbrochen wurde, so ist es auch heute wieder, da der vom Nationalsozialismus ergriffene Mensch an die Porten der Kirchen klopfte. Er will nicht tote Lehren und lebensverneinende Predigt hören, sondern er sucht Leben und Kraft, Liebe und Versehen, freudige Bejahung des neuen Werdens und Dankbarkeit gegen Gott und seine unserem Volk neu geoffenbarte Liebe.

Wir verfahren deshalb das Auge vor der Pracht der Sünde nicht und wissen um die Gefahr ihrer Verführung und Herrschaft auch im neuen Reich. Aber sie wird nicht dadurch gebannt, daß man immer davon redet und alles edle Menschenstreben letzten Endes doch als sündig hinstellt, sondern dadurch, daß man den Menschen in die Lebensgemeinschaft mit dem Gott der Liebe führt, der allen, die aus der Finsternis zum Licht hindurchbringen wollen, ein gnädiger und helfender Vater ist. Im übrigen hat unser Volk mehr Ruhe getan, als es viele sogenannte Fromme wahrhaben wollen. Die Mißleistung des nationalsozialistischen Vorgesetzten und Hiltberts ist nicht etwas Selbstverständliches, aber das gewisse Kreise zur Tagesordnung übergehen sollten, sondern ein gewaltiger Hinweis darauf, wie stark der Geist der Selbstsucht zerbrochen und überwunden wurde, wie ein Epochenwandel wachgerufen wurde gerade bei solchen, wo man es vielleicht am allerwenigsten annehmen. Ein Volk, das Derartiges vollbringt, hat für seine jahrelange Selbstsucht Ruhe getan, und weiß, daß es ein neues Leben anfangen will. Aber es geht ihm dabei nicht um tote Lehren und gelehrte Theologie, sondern um ein Leben der Liebe und der Tat. Davon aber gilt: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

### Arbeit auf dem Lande, wird niemand zur Schande!

In demselben Moment verschwand Bredenkamp in der Einfahrt, sah das schwere eiserne Tor, schlug es mit verzweifelter Wucht ins Schloß.

Dann rannte er in den Hof, band im Laufen die Sellerie ab und ließ sie fallen. Die konnte ihm nur lästig sein.

Schwere Schläge dröhnten gegen das Tor. Bredenkamp frohlockte.

Hier konnte er sich aus. Hier hatte er in jämmerlichen Dinsteln als Knabe mit Ludwig Worringens gespielt.

Er huschte in eine Autogarage. Durch deren rückseitige Fenster konnte er in den Hof eines Hauses gelangen, das in einer anderen Straße lag.

Schnell das Garagentor zu. Der Fensterwirdel war mit Draht gesichert.

Schon flog eine Scheibe in Scherben. Bredenkamp zwängte sich durch das Loch. Seine Hände bluteten. Die Hufe rief.

In ein Balkenhaus. Durch Stallungen. Ob, er wachte seinen Weg.

Rur auf die Straße durfte er nicht, weil er schändlich aus sah.

Also immer weiter durch Hofe und Hinterhäuser.

Er machte es jetzt ganz ruhig, denn er war in Sicherheit.

Als er gerade über den Statenzjann eines Grundstücks kletterte, schrie eine Frau laut auf.

„Nur nicht erschrecken, Frau Brinkmann, wenn's auch ein bißchen knister ist! Denken Sie mal, von Worringens bis hierher bin ich gekommen, ohne einen Schritt über die Straße zu gehen.“

„Jetzt? So spät? Und wie du ausseht!“

„Das neh' man in Kauf neh' man, Frau Brinkmann. Ich probiere bloß, wie weit das hier alles zusammenhängt, und weil ich tagsüber müde zu tun hab, muß das abends sein. Dann kommen wir mal mit einer ganzen Meute. Aufgabe: quer durch die Stadt hintertram, dreimal Straßensübergang gestatter.“

„Was ihr Jungens alles anstellt! So kannst du doch nicht noch dauern!“

ihm“. So bildet sich in immer härterem Maße trotz aller Angst mancher Kreise, daß der Glaube gefährdet sei, eine neue christliche Front in unserem Volk, der es nicht um tote Lehren, aber um die ewigen Worte geht, die schlicht und einfach erlebt und getan werden in dem Wort: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

### 4-Prozent-Anleihe des Deutschen Reiches von 1934

Berlin, 31. Mai.

Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, den Inhabern der zum 1. Juli 1934 zur Rückzahlung gekündigten 7-Prozent- (6-Prozent-) Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 im Umtausch anzubieten: 4-Prozent-Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 mit veränderlichem Zinsschein (variabler Coupon) zum Kurs von 95 Prozent, tilgbar in 10 Jahren ab 1. Juli 1934 jährlich in Höhe von 10 Prozent des ursprünglichen Nennbetrages. Die Tilgung der Anleihe erfolgt a) bei einem Kursstand zu pari oder über pari nur durch Rückkauf, b) bei einem Kursstand unter pari nur durch Rückkauf.

Die bei der Tilgung durch Rückkauf unter dem Nennwert erzielte Ersparnis, d. h. die Differenz zwischen dem Ankaukurs und dem Kurs von 100 kommt den Inhabern aller noch nicht getilgten Schuldverschreibungen zugute und wird ihnen auf den jeweils am 1. Juni jeden Jahres fälligen Zinsschein als Erhöhung der laufenden Verzinsung ausgezahlt. Die Bekanntgabe des ursprünglichen Zinsbetrages erfolgt spätestens 14 Tage vorher.

Den Umtauschenden wird die Kursspanne von 5 Prozent zwischen dem Rückzahlungskurs der 7-Prozent- (6-Prozent-) Reichsanleihe von 1929 und dem Erwerbkurs der 4-Prozent-Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 in bar vergütet. Die Barvergütung wird nach Prüfung der einzelnen Schuldverschreibungen durch die Kontrolle der Reichspapiere von der Umtauschstellen abgezogen. Zugleich soll diese 4-Prozent-Anleihe von 1934 zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt werden.

Die Zeichnungen und die Anmeldungen zum Umtausch werden in der Zeit vom 8. bis 21. Juni entgegengenommen.

Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls 95 Prozent unter Verrechnung von Stückzinsen.

Die 4-Prozent-Anleihe von 1934 wird in Abschnitten von RM. 100, 200, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 ausgestellt.

Der Zinssatz der neuen Anleihe beginnt am 1. Juli 1934. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres gezahlt, erstmalig am 2. Januar 1935. Die erste Zinsverrechnung wird mit dem am 1. Juli 1935 fälligen Zinsschein ausgezahlt.

Über die Bezahlung der zugeteilten Stücke folgt noch nähere Mitteilung.

Ferner hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches ohne Auslösesrechte (Reueß) im Umtausch in obige Anleihe umzuwandeln, und zwar können getauscht werden je nominell RM. 300 Anleiheab-

losungsschuld des Deutschen Reiches in RM. 100 4-Prozent-Anleihe von 1934 mit einer Barvergütung von RM. 23,75, so daß je RM. 100 Reueß zum Kurs von 23,75 Prozent angerechnet werden. Nennbeträge der Anleiheablosungsschuld unter RM. 300 können nur verhältnismäßig verwertet werden.

### Kartoffelkäser-Invastion droht

Achtet auf das gefährliche Insekt!

Die Landesbauernschaft Württemberg schreibt:

Der Kartoffelkäfer ist der schlimmste Schädling, den es für den Kartoffelbau geben kann; das wissen die Amerikaner schon lange und die Franzosen seit über einem Jahrzehnt ebenfalls. In Frankreich hat man in der Gegend um Bordeaux die Einflucht und die Ausbreitung in den ersten Nachkriegsjahren übersehen, und als man darauf aufmerksam wurde, hatte er sich bereits über weite Strecken ausgebreitet, so daß man für eine völlige Ausrottung viel zu spät kam. Nun bleibt den Franzosen nur übrig, Jahr für Jahr die Kartoffelfelder soundso oft mit starken Östen zu besprühen, um wenigstens die Ernte einigermaßen sicherzustellen. Die weitere Vermehrung und Ausbreitung des Käfers kann damit nicht unterbunden, höchstens verzögert werden; aber heute ist bereits halb Frankreich verlost.

Vor solcher Katastrophe wollen wir unsere Heimat unter allen Umständen bewahren, und dabei kann jeder einzelne mithelfen. Der Käfer kann trotz aller Achtbarkeit an der Grenze leicht verschleppt werden; außerdem kann er über weite Strecken fliegen, wobei ihn die vorherrschenden Westwinde noch besonders begünstigen. Darum gilt es, jede Anflugung so früh wie irgend möglich zu entdecken; nur dann ist es auch möglich, mit vereinten Kräften die unheimliche Brut wieder vollständig auszuroten.

Bei diesem Auffinden kann sich jeder nützlich machen, jeht beim Gehen und später wieder beim Häufeln der Kartoffeln. Verdächtig sind Straßstellen am Kartoffelacker. Unter unserer einheimischen Tierwelt gibt es kaum Viehhüter für Kartoffelacker; wenn also Fliegen zirzeln sind, ist Grund genug vorhanden, genauer nachzusehen, wer da gefressen hat. Findet man den mutmaßlichen Missetäter, so bringt man Kartoffelacker samt Käser oder Larven dem Bäuermeister. An jedem Rathaus ist eine farbige Abbildung des Käfers und seiner Brut bei der Fruchtbildung ausgehängt, so daß jeder vergleichen kann.

Um aber ganz sicher zu gehen, packt man alles sorgfältig zusammen und schickt es ohne Bezug an die Landesanstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim nebst Angaben über den Fundort.

### Humor

#### Schulden

„Ich hätte nie gedacht, daß du so zuverlässig bist, und daß man so auf dein Wort bauen kann!“

„Wie meinst du das?“

„Als ich dir vor zwei Jahren dreißig Mark borgte, sagtest du, du wärest von nun an erwischung in Hohenheim nebst Angaben über den Fundort.“

„Meinen Sie nicht? In der Nacht sind alle Katzen grau.“

„Aber es wird doch auch kalt sein. Komm, ich geb dir 'nen Mantel von Albert. Dann muß aber das Kamtreiben hier aufhören!“

„Einen Mantel konnte er allerdings gebrauchen. Dann durfte er sich auf die Straße wagen. „Na, wenn Sie meinen.“ Er ging mit ins Haus.“

„Haben Sie nicht auch noch einen Hut für mich?“ fragte er, als er in den Mantel schlüpfte.

Befremdet schaute ihn die Frau an. „Du hast doch keine Studentenmütze auf!“

„Na ja — aber, aber... Hut und Mantel müssen halt zusammenpassen.“

„Deine Mutter wird ein schönes Gesicht machen, wenn du ihr unter die Augen kommst. Du hast ja alles zerissen.“

„Das bleibt nicht aus bei so einer Klettertour. Wenn ich mir die Hände waschen könnte, wär ich recht dankbar.“

Als er an der Wasserleitung stand, fragte er: „Wo ist denn Albert heute?“

„Der kommt erst mit dem Ess-Uhr-Zug zurück.“

Wanz erschrocken wandte sich Bredenkamp um. „Mit dem Zug?“

„Natürlich! Der wird doch nicht so verrückt sein und die ganze Strecke von Offen bis hierher laufen.“

„Mit dem Franzosenzug?“ Das war ihm unfaßbar.

„Freilich, wenn keine deutschen Blige fahren.“

Bredenkamp hätte in diesem Augenblick am liebsten der Frau Mantel und Hut vor die Füße geworfen. Unglaublich, daß ein Deutscher sich so weit vergesse und mit dem Franzosenzug fahren konnte!

Mit schroffem Dank und Gruß ging Bredenkamp fort.

Er stand auf der Straße.

„Wohin nun?“

Vor einer knappen Viertelstunde war er den Franzosen entwischt. Sie hatten ihm den Personalausweis nicht abgenommen. Jetzt würden sie daher seinen Namen und seine Wohnung noch nicht wissen.

„Also zuerst heim.“

## Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Verleger: Reichsdruckerei für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

16. Fortsetzung.

Auf dem Marische kam er langsam zu sich. Er war verhaftet worden.

Das bedeutete Mißhandlung, Untersuchungsgeld, Kriegsgericht.

Anfrage wegen Sabotage.

Urteil: Zuchthaus, Deportation, Zwangsarbeit.

Immer härter wurde es in ihm. Das Bewußtsein, daß er verloren war, gab ihm taubstille, duffelnde Hoffen.

Niederstark arbeitete sein Hirn.

Wenn er schliefte, würden die Soldaten schreien.

Er riskierte sein Leben.

Wenn er mitging, kam er mindestens ins Zuchthaus. Damit wäre sein ganzes Dasein verpfusht.

Er mußte sein Leben riskieren!

Zwei Soldaten waren bei ihm. Die anderen mochten wohl zur Bräunenwoche gehören und dort zurückgelassen sein.

Sie waren mitten in der Stadt, gingen auf dem Bürgersteig. Offenbar wurde er zum Rathaus gebracht.

An dieser Seite wohnte Worringens.

Wenn das Tor der Einfahrt offenstand — wenn das Tor offenstand, konnte er sich retten!

„Nur fünf Häuser. Hier. Drei. Zwei — Jetzt!“

Das Tor stand offen!

Mit Ausbietung aller Kraft verfechtete er den beiden Soldaten gleichzeitig einen mächtigen Stoß in den Rücken, daß sie vornüber hinfielen und hinfielen.

## Vermischte Nachrichten

### Was der Londoner Zoo braucht

Unter den Lebensmitteln, die im Londoner Zoo verbraucht werden, sind jährlich 6 1/2 Tonnen Erdnüsse, 184 000 Bananen und 19 800 Eier.

### Die schönste Rose

Die wundervolle Maréchal-Niel-Rose ist noch immer unverändert an Schönheit und Duft, obwohl sie schon vor 70 Jahren herausgebracht wurde.



Da gläubte Ehrstine, der Geduldnappe ein hübsches Schätzchen von Geadeltes beizulegen zu müssen. Ingezeichnete wurde sie auf und erwiderte: „Du wirst doch nicht für die das Leben noch über das Geadeltes!“

„Das die Suppe nicht gelassen ist, noch ist!“ beehrte er laut auf und machte sich ans zu gehen. „Dann will ich dir sagen!“

„So!“ sagte sie mit angezogenen Augen. „Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

### Der Streikwald / Eine Erzählung von Carl Sutter

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

### Die Erzählung von Carl Sutter

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

„Dann will ich dir sagen!“

# Aus Stadt und Land

Ragold, den 2. Juni 1934.

Urteile über die andern, wie du wünschst, daß man über dich urteile.

## Dienstnachrichten

Der Herr Reichskammerrat hat im Namen des Reichs den im Geschäftskreis des Technischen Landesamts verwendeten Beamtenanwärter Regierungsbaumeister Richard Köhler beim Straßen- und Wasserbauamt Calw zum Baurat der 1. Kl. im Geschäftskreis des Technischen Landesamts ernannt.

## Vom Schwimmbad

1. Juni

Wasser 17°, Luft 20° C. Besucherzahl 104.

## Wirtschaftsminister Pp. Dr. Lehnich

Wie bekannt, der Redner des heutigen Abends bei der großen Kundgebung gegen die Rüstung und die Kriegswirtschaft, die Herr Lehnich, der Minister für Wirtschaft, hat im Namen der Reichsregierung referiert, ist anzunehmen, daß der Völkensaal nicht ausreicht, weshalb die Veranstaltung auch in den Französischen Saal übertragen wird, wobei der Herr Wirtschaftsminister ebenfalls persönlich noch teil sprechen wird. Eine geschlossene Beteiligung der gewiß interessierten Bevölkerung wird erwartet. (Siehe auch Anzeige).

## Berlin besucht den Kreis Ragold

Sonntag abend treffen unsere Berliner Volksgenossen, die mit einer Urlaubsfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Erholung im Schwarzwald suchen, hier ein. Berliner Volksgenossen, Arbeiter der Sitze und der Jacht, haben sich das schöne Ragoldtal ausgesucht, um sich hier die Kraft für ihre weitere Arbeit zu holen. Den Urlaub verbringen die Gäste in Ragold, Altensteig und Bernau. Wir bitten die Einwohnerchaft oben bezeichneter Gemeinden unsere Volksgenossen gastfreundlich aufzunehmen, und sich zahlreich an der Begrüßungsfeierlichkeit zu beteiligen. Für die Ragold-Gäste sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Stadtbesichtigung und Wanderungen, im Promenadenpark der Standartenkapelle, im „Schwäbischer Abend“ und ein Sommerfest am dem Schlossberg. Durch rege Teilnahme an diesen Veranstaltungen beweisen wir unseren Willen zur Volksgemeinschaft. Die Veranstaltungen werden noch durch die Presse bekanntgegeben.

## Würt. Landesbühne

„Die 4 Musikanten“

Wer sich zu der Aufführung am Montag und 8 Uhr im Völkensaal eine guten Platzern will, mache von der Einrichtung des Wertpapiers bei G. W. Jailer, Gedruckt.

## Die Stadtkapelle Ragold

Wir sind heute von 12.45 Uhr bis 1 Uhr noch im Völkensaal, um dann ihre dreitägige Arbeit zur Fahrt zum Badischen Seesammleramt am Abts Hillersbach aus anzutreten. Wir wünschen frohe Fahrt, gutes Gelingen beim Feiertag und glückliche Heimkehr.

## Gesellenprüfungsvorsitzender

Als Gesellenprüfungsvorsitzender für den Bezirk Ragold wurde von der Handwerkskammer Friedrich Heizer, Schreinermeister und Stadtrat in Ragold bestellt. Sein Stellvertreter ist Ernst Braun, Sattlermeister in Ragold.

## Regen??

Der geizige bewölkte Himmel erweckt schmale Hoffnungen, daß endlich einmal Regen eintreffen würde, so um die Mittagszeit, um 11 Uhr und später, doch immer verjagen sich die Wolken wieder, gleich einem neidischen Spiel, das uns wohl ein Donnerrollen vernahmen läßt, aber den Regen verweigert. In verschiedenen Köhlergemeinden um Ragold und auch im Calmer Wald, soll es kurz geregnet haben und wir Ragoldler wären selbst für einen kurzen Regen dankbar gewesen. Und was sagt, das Wetterglas? Der Feiger steht unentwegt auf „Schön“ ...

## Von der NSDFP

Altensteig. Vorgestern abend hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDFP zum monatlichen Mitteilungsappell aufgerufen. Nach dem gemeinsam gesungenen alten Kampflied „Auf, auf zum Kampf“, eröffnete hiesige Ortsgruppenleiter Kalmbach die Versammlung und referierte über den Bau des neuen Gebäudes der Partei in den Staat, um dann auf die Parteigeheiligkeitsarbeit, die sich eben aus dem oben angegebenen Gesetzergebnis, zu beziehen. Für den Kreis Ragold besteht ein Kreisgericht, zu dessen Vorsitzenden Kreisleiter Walter Lang berufen wurde. Anschließend gab der Ortsgruppenleiter bekannt, daß der seitherige Ortsgruppenleiter Karl Seidler wegen Arbeitsüberhäufung sein Amt abgeben mußte und dafür Christian Bühler ernannt wurde. Er sprach dabei Karl Bühler den Dank aus für die uneigennützigste Arbeit, die er der Partei als Ortsgruppenleiter geleistet hat. Dann wurden noch die Mitgliedsnummern von 90 Mitgliedern verlesen, die jetzt aufgenommen sind. Nach Bekanntgabe des Programms für die Urlaube, die am Sonntag hier stattfinden, wurde mit dem „Hosi-Wesfel“ Lied die Versammlung geschlossen.

## Angelschiff

Altensteig. Vorgestern früh führte A. Schaal in der Güntner'schen Schoner hinter dem Stadtpark ab. Er erlitt einen Armbruch und sonstige offenbar schwerere Verletzungen im Baden.

## Sängerabzug

Epelberg. Mit zwei Omnibussen machte der „Liedertrupp“ letzten Samstag und Sonntag seinen Jahresausflug. Bei herrlichem Wetter und frischer Morgenluft ging es in fröhlicher Fahrt durchs schöne Kinzig- und Elzthal nach Weiskirchen. Nach einem größeren Rundgang durch die Stadt führte uns der Weg

durch das romantische Hölental. Auf einer prächtigen, heißen und für den reichen Gebirgsstrahl gelangten wir zum herrlich gelegenen Titisee. Allzufrüh machte die vorgeschrittene Zeit zum Aufbruch, um unsere Gastgeber in Hohenalben, Herr und Frau Kienzle, beide gebürtige Spielberger, nicht allzulange auf uns warten zu lassen. Ueber Neustadt, Donaueschingen, Engen, Stodach, erreichten wir noch vor Einbruch der Dunkelheit das gastliche Dorf, wo uns ein herzlichster Empfang bereitet wurde. Zur Freude und zur Bestätigung vermochte Familie Kienzle in ihrem stattlichen und geräumigen Gasthof uns zu beherbergen und auf beste zu bewirten. Bei gemütlich-fröhlicher Stimmung, bei Gesang und Tanz nahen nur zu schnell die Morgenstunden, und das Zubettgehen und Aufstehen der „Nimmermüden“ wollte doch fast zu nahe zusammenrücken. Für die große Gastfreundschaft sei Familie Kienzle auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Frischer Morgenwind wehte, als wir am Sonntagmorgen den Heberlinger-See erreichten. Bei Ruhedort wurden die berühmten Wählbauten bestaunt. Nun ging es in flotter und schönster Fahrt dem See entlang. In Weiskirchen belagerten wir den Dampfer, auf dem eine SA-Kapelle konzertierte. Unvergesslich wird für alle Sänger diese herrliche Dampferfahrt nach Friedrichshafen bleiben. Nach einer Rundfahrt durch Friedrichshafen und der Besichtigung der beiden Zeppelinhallen und des im Bau befindlichen neuen Luftschiffes wurde die Heimfahrt angetreten. Die Fahrt wird für alle Teilnehmer in schönster und unvergesslicher Erinnerung bleiben.



## Fahnen heraus zum Empfang der Berliner Volksgenossen!

## SA-Bezug

Calw. Vorgestern trafen 14 SA-Leute aus Fürstenwalde bei Rotbus unter Führung eines Obertruppführers in Calw ein, wo sie vom stellvertretenden Kreisleiter, F. Widmayer, und St. Velt, Sturmtruppführer Reichmann an der Bahn abgeholt wurden. Die SA-Männer werden zur Erholung 14 Tage hier verbringen. In dankenswerter Weise wurden sie von Calwer Gaststättenbesitzern und Geschäftsleuten für diese Zeit unentgeltlich in Verpflegung und Quartier genommen.

## Kleiner Waldbrand

Unterweidenbach. Dieser Tage ertönte in unserer Gemeinde Feueralarm. In der Bahnlinie zwischen der Haltestelle Grumbach-Salmbach und Unterweidenbach war vermutlich durch Flugfeuer einer Lokomotive ein kleiner Waldbrand ausgebrochen, welcher durch Bahnarbeiter rasch eingedämmt wurde. Zur Vorbeugung war die Kreisfeuerwehr Unterweidenbach alarmiert worden; sie brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit treten.

## Tot aufgefunden

Freudenstadt. Die Freudenstädter Frau, die als vermisst gemeldet wurde, ist am Donnerstag vormittag im Waldchen zwischen dem Golfplatz und der Straße nach Lauterbad tot aufgefunden worden.

## Sportvorhaben

### Fußball

Die Fußballabteilung des VfR Ragold fährt am morgigen Sonntag zum Fußball-Berein Böblingen und trägt dort mit 2 Mannschaften, sowie einer Schülermannschaft Privatspiele aus. Böblingen spielt ebenfalls wie Ragold in der Kreisklasse I und hat sich während der Pflichtenrunde einen guten Mittelplatz gesichert. Ueber die derzeitige Spielleistung von Böblingen ist weiter nichts bekannt, und ist deshalb über den Spielverlauf eine Voraussage nicht gut möglich. Ragolds 1. Mannschaft hat in den letzten Heimspielen durch die lange Verbandrunde einen ermüdeten Eindruck gemacht. Dagegen spielte Ragold auf fremden Plätzen fast immer einen annehmbaren Fußball, und werden auch die Antrigen in Böblingen beweisen, daß sie einen besseren Fußball spielen können als in der letzten Zeit gezeigt wurde. Die 2. Mannschaft ist zurzeit im Kommen, spielt immer ruhiger und macht einen wirklich guten sportlichen Eindruck. In der Schülermannschaft hat es schon wirklich nette Köpfe und wachen Schülerpiele immer zu den schönsten, Mannschaftsausspielungen siehe Auswahlsch.

## Seitagen-Hinweis

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Werbeopsekt für den „Nutzrierten Beobachter“ - Verlag Franz Eber Nachf., in München - bei, den wir der Beachtung unseres Leserkreises bestens empfehlen.

Verstorbene: Wilhelm Bürtle, Studienassessor, 27 J., Birkenfeld Kreis Reudaberg; Willy Kira, Calw; Johannes Kugaaber, Güterbesitzer, Bollmarinae.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Ragold; Verlag: „Gesellschaft“ G.m.b.H.; Druck: G. W. Jailer (Inhaber: Karl Jailer) Ragold. D. A. d. I. R. 2540

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.



Aus deutscher Hand für deutsches Land



„Salem“ bleibt immer gleich gut. Vater und Sohn rauchen sie und denken nicht daran, jemals eine andere zu probieren.

**SALEM**  
ZIGARETTEN **3 1/3**



**Am 16. Juni 1934  
in den Räumen des  
Stuttgarter Kunstgebäudes**

# Sommerfest der Presse

**Ämtliche Bekanntmachung  
Entwässerungsgenossenschaft Schönbrunn**

Das genossenschaftliche Unternehmen zur Entwässerung von Grundstücken der Markung Schönbrunn u. zwar in den Gewänden „Neuere Misse, Misse, Neuere und Innere Aufergasse, Feldbader, Bulader Höhe, Pfad und Seeger“ ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung am 23. April 1934 genehmigt worden.

Nagold, den 31. Mai 1934.  
Oberamt: Dr. Pauffer AB.

**Beflaggung**

Morgen Sonntag abend kommen durch die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 150 Volksgenossen aus Berlin mittels Sonderzug hier an und werden zu einer achtstündigen Erholung in den hiesigen Gasthöfen aufgenommen. Um die Verbundenheit mit unseren norddeutschen Brüdern zum Ausdruck zu bringen, wird die Einwohnergemeinschaft gebeten, am Sonntag die Häuser zu beflaggen.

Nagold, den 1. Juni 1934.  
Bürgermeisteramt: Maier.

Stadtgemeinde Nagold

Am Montag, den 4. Juni, findet wieder eine **Schweinezählung**

sowie eine Zählung der in den Monaten März bis Mai 1934 geborenen Kälber statt.  
Die Schweinebesitzer sind verpflichtet, den Zählern die verlangten Angaben zu machen. Tierbesitzer, deren Schweine am Montag nicht gezählt werden, müssen sofort beim Bürgermeisteramt Anzeige erstatten.  
In Verbindung mit der Schweinezählung wird von jedem einzelnen Landwirt die **mit Roggen, Weizen, Dinkel, Gerste und Haber angebaute Fläche** erhoben. Die Landwirte werden ersucht, durch genaue Angaben den Zählern ihre Arbeit zu erleichtern. Landwirtschaftliche Betriebe, die nicht aufgenommen werden, sind umgehend zu melden.

Nagold, den 2. Juni 1934.  
Bürgermeisteramt: Maier.

**Geschäftsübernahme  
und Empfehlung**

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich heute das **Gasthaus z. Waldhorn in Nagold** übernommen habe und dasselbe in Bezug auf Küche und Keller in mustergültiger Weise weiterführen werde. Ich bitte, das meinem Bruder bisher geschenkte Vertrauen auch mir zu erhalten.

**Gustav Martini**  
und Frau

**Geschäftsempfehlung**

Einer titl. Einwohnerschaft von Wildberg u. Umgebung zur Mitteilung, daß ich eine **Herren- und Damen-Kopfschneiderei** in Wildberg, Hohenstraße eröffnet habe und um geneigten Zuspruch bitte.

Zur Herstellung sämtlicher Parteiniformen von der Reichzeugmeisterei zugelassen.

**Gottlob Lutz**

**Ist Ihr Koffert leer?**

Wenn helfen Sie aus Ihrer Not...  
Nagold: Küferei Henne  
Altensteig: Küferei Roh untere Stadt  
Egenhausen: Küferei Walz  
Güßlingen: Küferei Haug  
Mindersbach: Küferei Kern  
Simmersfeld: Küferei Hauser

**Stoffwechsel und Bluterneuerung**

erreichen Sie durch Sani Tropfen. Es verschwinden Kopfschmerzen, Müdigkeit, Blutandrang und Arbeitsunlust, sowie mangelhafte Verdauung. Sie fühlen sich wieder kraftvoll, jung frisch. Leicht einzunehmen. Keine Gewöhnung. Keine umständliche Teedbereitung.  
Kurzpackung RM. 2,75, Rotpackung RM. 1,50. Zu haben: In den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Heiterbach, Wildberg.

**Amtsgericht Nagold**  
Im Handelsregister Abt. für Einzelfirmen wurde am 28. Mai 1934 eingetragen:  
Ferdinand Weimer, Baumaterialienhandlung in Nagold, Sitz: Nagold, Inhaber: Ferdinand Weimer, Maurermeister in Nagold.

**Freiw. Feuerwehr Nagold**  
Am Montag, den 4. Juni  
**1. Kompagnie 1. u. 2. Zug.**

**Dienstag, den 5. Juni  
1. Kompagnie, 3. Zug**  
je 7.30 Uhr abends Antreten in der Burgstraße.  
1398 **Das Kommando.**

**Liederkranz** Heute 8 Uhr Löwen.

**Schwarzwald-Vereln Ortsgruppe NAGOLD**

Sonntag 3. Juni Frühwanderung auf den Kühlen Berg - Sulz - Sulzer Hof - Wildberg. (In Sulz im Sommer kurze Nacht). Amarsch 6.30 bis 7.30. Sohamt. Rückkehr mit Bahn 12.30. Waldhehl und Hell Hiffer!  
1397 Vorst: G. Lenz

**Hafer-Zwiebackmehl**  
bestbewährtes 1397  
Kindernahrungsmittel  
**H. Gauß, Nagold**  
Ca. 400 Ltr. 1398

**Most**

verkauft  
Wilhelm Seeger  
Unterjettingen, Nagoldbergr.

**Kupferbadeofen**  
mit Schlauchbrause samt Emaillewanne  
im Aufstr. preiswert zu verkaufen  
1399 F. Waker, Nagold

**Ziege**

samt Jungen, zur Zucht verkauft  
1400 P. Schmid, Rotfelben.

**Sunghennen**  
weiße amerik. Leghorn 2 Monate alt, à 2 Mk. gibt ab  
Christian Walz, Walddorf Nr. 10.  
1377

**Was weißt du von deinen Vorfahren?**  
Das Ahnenbuchein zu 60,-  
Die Ahnentafel zu 12,-  
will dir Erleichterung und Wegweiser dazu sein.  
Stets vorrätig bei  
G. W. Jaifer

Auf 1. Juli **Dreizimmer-Wohnung** zu mieten gesucht.  
Angebote unt. Nr. 1404 mögl. mit Preis an den „Gesellschaftler“

**Achtung! Lumpen!**  
Knochen, Schuhe, Papier werden aufgekauft am Montag b. alten Kirchturn. Für Lumpen werden 4 J.p. Kilo bezahlt. Kinder erhalten noch ein Extra-Geschenk.  
1401 Weimert.

**NSDAP. Ortsgruppe Nagold**

Heute abend 8 Uhr im Löwenaal  
**Große Kundgebung gegen Nörgler und Miesmacher**  
Es spricht:  
**Wirtschaftsminister Dr. Lehniß**  
Die Rede wird in den Traubensaal übertragen, woselbst der Wirtschaftsminister ebenfalls kurz sprechen wird.  
Die Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung ist freundlich eingeladen. Es ist Ehrenpflicht der Parteigenossen zu erscheinen. (Braunhemd).  
1334 **Ortsgruppenleitung**



„Der Kragen des Fortschritts“

Kein Waschen - kein Plätten  
Unsaubere Kragen werden weggeworfen  
Hygienisch - zeitgemäß

Dutzend M. 2,50  
6 Stück 1,25  
3 Stück 0,65

**EUGEN SCHILER**  
Aussteuerhaus Adolf Hitlerplatz

**V & Z**  
Original Ludowici-Doppelfalzziegel  
v. den Werken Jackgrim u. Mühlbacher zu beziehen durch  
**Veeh & Ziegler**  
Altensteig  
Telefon Nr. 209

**Stuttgarter Evangel. Sonntagsblatt**  
bestellen Sie in der Buchhandlung Ferdinand Wolf.

**Evang. Gottesdienste**  
Sonntag, 3. Juni. (1. S. n. Dr.) Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Brecht) anshl. AGD. 11 Uhr Christenlehre für die Söhne. Abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus. Jelshausen: 8.45 Uhr Predigt (Brecht) anshl. AGD.

**Methodistische Gottesdienste (Evangelische Freikirche)**  
Sonntag, 3. Juni. Vorm. 9.30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8.15 Uhr Bibelstunde. Jelshausen: Dienstag 8.15 Uhr Bibelstunde. Eghausen: Sonntag 2 Uhr Predigt. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelstunde. Heiterbach: Sonntag 2 Uhr Predigt. Freitag 8.30 Uhr Bibelstunde.

**Kath. Gottesdienste**  
Sonntag, 3. Juni. 6-7.30 Uhr Beichtgelegenheit 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig. 10 Uhr Predigt und deutsches Amt in Nagold. 2 Uhr Andacht, hernach Versammlung der Jungfrauen. Mittwoch 6 Uhr Gottesdienst in Heiterbach. Montag, Dienstag u. Mittwoch Segensandacht. Donnerstag 6.15 Uhr deutsches Amt und Prozession. Freitag 7 Uhr Gottesdienst in Unterschwandorf.

Fritz Lehre  
Rosa Lehre geb. Bögele  
Vermählte  
Nagold Nagold/Preudenstadt  
1. Juni 1934

**Württembergische Landesbühne**  
Montag abend 8 Uhr im Saalbau Löwen  
**Die vier Muskettiere**  
Volksstück von Sigmund Graf  
Die Bevölkerung von Nagold und Umgebung wird gebeten, die Vorstellung recht zahlreich zu besuchen  
Die Kreisleitung.  
Eintrittspreise: I. Platz M. 1.50, II. Pl. M. 1.-, III. Pl. 80 J. Kriegsbef. und Arbeitslose 50 J.  
Vorverkauf 1939  
in der Buchhandlung G. W. Jaifer, Nagold.

**Allg. Stangenkäse**  
frische Molkenbutter, Romadurkäs, Streichkäse u. L. Emmentaler u. L. Emmentaler von Lieb liefert in bekannt guter Qualität zum äußerst niedrigen Preis per Post und Bahn  
Karl Bärtle, Käserel. Hauerz, Allg.



**Wichtige Neuerscheinung!**  
J. Goebbels:  
**Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei**  
Preis gebunden M. 4.50  
Vorrätig bei G. W. Jaifer.

Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit - Heute kann ich Lebewohl daher die Heiterkeit...  
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichd. 8 Pflaster 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien  
Sicher zu haben: Apotheke von Th. Schmid.